

Wiemeler Dampfboot.

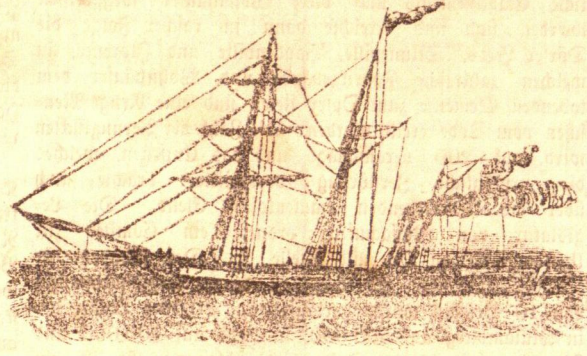
No 161.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 14. Juli.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpnus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Pettizeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik.

Den 14. Nachm. 3 Uhr, Sibauerstr. Nr. 6, Verkauf von Bau-Abfällen.

Politische Wochenschau.

In Preußen dauerte auch in der abgelaufenen Woche die Polemik in den Zeitungen über die Fuldaer Konferenz fort, ohne daß wesentlich Neues zu Tage gefördert wäre. Bemerkenswerth ist höchstens, daß dem Vernehmen nach zur möglichsten Vermeidung von Conflicten von den Bischöfen beschlossen ist, etwaige Ercommunicationen den davon Betroffenen, nur auf schriftlichem Wege mitzutheilen. In Uebigen stellt es sich mehr und mehr heraus, daß die Bischöfe bei ihrer Abhängigkeit von Rom gar nicht einmal im Stande waren, ernstliche Schritte zur Beilegung, oder wenigstens Mildeberung des Conflictes zu thun. In einigen Ortshafte Ostpreußens hat die Einführung der Kreisordnung, Veranlassung zu Aufrührungen gegeben, indem die Bewohner sich besonders die abenteuerlichsten Vorstellungen von dem Wesen der Amtsvorsteher machten, und in ihrer Ernennung eine Rückkehr zu feudalen Zuständen sahen. Es sind alle Maßregeln getroffen um weiteren Unruhen vorzubeugen, zugleich aber sind die Behörden angewiesen worden, die Leute über das Wesen der neuen Institutionen zu belehren. — Der Kaiser hat keine Reise nach Gastein angetreten; in Salzburg wird er wahrscheinlich den Besuch des Fürsten Milan von Serbien empfangen. — Fürst Bismarck ist in Kissingen und auf der Reise dahin überall mit wärmster Theilnahme begrüßt worden.

In der Bayerischen Abgeordnetenkammer haben die Kämpfe fortgedauert. Der Patriot Mahr benutzte die Debatte über den Heeresetat zu reichsfeindlichen Aeußerungen, die selbst seinen Befähigungsgenossen zu stark waren. Der Kriegsminister v. Prantk hielt sich mannhaft und ließ namentlich die Nothwendigkeit für Bayern, in allen militärischen Dingen den Anforderungen des Reichs Genüge zu leisten, in schärfster Weise hervortreten. Die Forderungen der Regierung auch für den außerordentlichen Heeresbedarf wurden, bis auf einen geringen Abstrich bewilligt. Die Bayerischen Ultramontanen haben keine Ursache mit Bekriedigung auf die Kämpfe der letzten Wochen zurückzublicken.

In Elsaß-Lothringen hat das Aushebungs-geschäft günstige Resultate ergeben.

In Oesterreich wäre wohl das bedeutendste Ereigniß die Böhmisches Erbkaiserwahl; in den städtischen Wahlbezirken haben die Altzechen einen vollständigen Sieg davon getragen, in den ländlichen wenigstens ein starkes Uebergewicht behauptet.

In Frankreich ist das große Ereigniß der Woche die Botschaft, welche der Präsident nach der parlamentarischen Niederlage der Legitimisten an die National-Versammlung erlassen hat, und in der er die Organisation der ihm unwiderrüflich übertragenen Gewalten fordert. In der Botschaft in der Mac Mahon sich entschieden über die Parteien, im gewissen Sinne über die National-Versammlung selbst stellt, spricht sich ein starkes Selbstbewußtsein aus. Und in der That hat Mac Mahon gegenwärtig die Macht in den Händen, und es wäre seine Schuld wenn er sie vor Ablauf seiner sieben Jahre verlöre.

In England hat Disraeli's kräftiges Auftreten im Unterhause gegen die „Home Rulers“ einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht. Die etwas geheimnißvolle Sündentheilung auf eine in der Bildung begriffene allgemeine ultramontane Coalition, zeigt, daß der Englische Premier sich der von dieser Seite drohenden Gefahren wohl bewußt ist, und entschlossen ihnen Widerstand zu leisten. Die Arbeiterbewegung dauert fort.

Die Spanische Regierung soll die Reorganisation ihrer Nordarmee jetzt vollendet haben. Ein gewisser Zweifel an die Richtigkeit dieser Mittheilung ist indessen erlaubt.

Die Auflösung des Italienischen Parlamentes soll nahe bevorstehen. Wenn indessen das Ministerium sich

der Curie gegenüber nicht zu einer kräftigen Politik aufschwingt, kann es sich von Neuwahlen keinen besondern Erfolg versprechen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 10. Juli. [Zur Situation.] Einer wie großen Täuschung sich die monarchischen Parteien in Frankreich hingaben, als sie am 20. November v. J. dem Marschall Mac Mahon die Exekutivgewalt auf sieben Jahre in dem Glauben übertrugen, daß sie ihn bei der ersten Gelegenheit würden beseitigen können, dürfte jetzt Jedermann einleuchten. Das Septennat tritt als der einzige feste Punkt aus dem Wirrsal der Versailler Parteiströmungen hervor. In dem vergeblichen Kampfe der entgegengesetzten Bestrebungen um die Herrschaft hat der Marschall-Präsident den Boden, auf dem er steht, kennen gelernt und eine solche Sicherheit erlangt, daß er nicht mehr als der Delegirte der Nationalversammlung erscheint, sondern als der Herrscher, der in seiner Botschaft Forderungen aufstellt, — Forderungen, hinter denen das „quos ego“ deutlich zu lesen ist. Mac Mahon ist seit vier Jahren der erste Mann in Frankreich, der gestützt auf sein gutes Recht und das Gesetz ein bestimmtes Ziel verfolgt. Das Septennat besteht und muß aufrecht erhalten bleiben, eher muß die Nationalversammlung weichen. Solche Worte war man aus dem Munde des Chefs der Französischen Exekutivgewalt bisher nicht gewöhnt. Sie sind der Anfang einer neuen Epoche. Wie war es aber möglich, daß der politisch scheinbar so selbstständige Mann plötzlich als der Eckstein des Staates erscheinen kann? Das läßt sich allein aus der Verblendung der monarchischen Parteien erklären, welche durch eine zeitweilige kleine Majorität bedrückt und von unbedeutenden parlamentarischen Siegen berauscht, überzeugt waren, daß es nur einer kurzen Uebergangszeit bedürfe, um das Land in den Hafen der Monarchie einlaufen zu sehen. An Stelle des republikanischen Thiers setzte man daher über Nacht einen Mann, der entschieden monarchische Sympathien ausgesprochen hatte. Man bedachte aber nicht, daß er keine Sympathien weder in einer bestimmten Richtung geäußert, noch daß er eine ihm übertragene Gewalt höher stellen könnte, als die Monarchie selbst. Dieser letztere Fall ist eingetreten; den Marschall wird, wenn er fest bleibt, bei der sehr wahrscheinlich bald eintretenden Neuwahl der Nationalversammlung die entscheidende Majorität stützen und die Monarchie ist vorläufig auf sieben Jahre beseitigt.

Während in Frankreich allein die legitimistischen Blätter mit der Botschaft Mac Mahon's unzufrieden sind und eine gereizte Sprache gegen den Präsidenten führen, hält die „Germania“ die Botschaft für einen „kräftigen Niegel gegen den Bonapartismus, einen Damm gegen den Radicalismus und Communismus und deshalb für eine gute und starke Schutzwehr, hinter welcher die legitime Monarchie sich vorbereiten könne.“ Wenn Mac Mahon auf dem bisherigen Wege fortfahre, so werde seine Präsidentschaft nichts anders sein, als eine Etappe auf der Straße, auf welcher Heinrich V. nach Versailles und Paris einzieht. — Die Französischen Legitimisten scheinen diesmal die Lage noch besser zu beurtheilen, wenn sie die Illusionen des Berliner ultramontanen Blattes nicht theilen.

Der „Neue Socialdemokrat“ giebt heute in einem Artikel eine Uebersicht über die Zahl der seit der Schließung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ aufgelösten Arbeiterversammlungen. Danach wurden am 27. Juni drei Versammlungen, am 29. Juni, 2. Juli und 4. Juli vier Versammlungen aufgelöst. Am 7. Juli fand wiederum eine Auflösung statt, so daß in dem Zeitraum von 10 Tagen 9 solcher socialdemokratischen Versammlungen polizeilich inhaftirt worden sind. Eine gerichtliche Untersuchung wegen Theilnahme an irgend einer dieser aufgelösten Versammlungen ist nach Angabe des socialistischen Blattes bisher noch nicht erhoben worden.

Während die Preussische Bank ihre Ausweise in unbestimmten Zwischenräumen vor etwa zehn Tagen ver-

öffentlicht, wird seit einiger Zeit der Status an jedem Mittwoch aufgestellt und an dem darauf folgenden Freitag veröffentlicht, so daß die Publikation erst jetzt zu einem regelmäßigen Wochenausweise geworden ist.

* Der „Correspondence Universelle“ wird aus Rom vom 8. Juli gemeldet, daß der Vatican die beiden in Fulda vereinbarten Propositionen des Preussischen Episkopats, welche eine Veröhnung verlangten, mit strengem Tadel zurückgewiesen habe.

* In der Provinz Brandenburg hat bereits am Montag die Getreideernte ihren Anfang genommen, man glaubt im Allgemeinen, daß man mit einer guten Mittel-ernte abschließen wird.

* In Folge mannigfacher Klagen aus dem großen Saarbrücker Kohlenbecke hatten sich die Minister der Finanzen und des Handels, sowie der Oberberghauptmann Geh. Rath Krug von Ribba dorthin begeben, um die Staatskohlenwerke zu besichtigen und sich darüber zu unterrichten, wie eine bessere Ausbeutung der Werke zu erzielen sei. Das Resultat dieser Untersuchung scheint ein sehr günstiges gewesen zu sein. Man hofft den Zweck am besten durch Anlage neuer Eisenbahn- und Kanalverbindungen zu den Gruben erreichen zu können. Es ist beschlossen worden, den Rath anwohrender Gewerbetreibender zu hören, um danach die Anlage und Ausdehnung neuer Verkehrswege zu bestimmen. Namentlich soll, wie wir hören, die Rhein-Neckar-Bahn, sowie die Saarbrücken-Trier-Bahn dahin erweitert werden, daß möglichst viele Verbindungen mit Lothringen hergestellt werden. Zu erreichen wäre dieser Plan durch Fortsetzung der Lothringischen Bahn, welche über Courcelles nach Metz führt, in der Richtung nach Saarlouis mit einer entsprechenden Anzahl Zweigbahnen. Ebenso müßten auch in Lothringen letztere in ausgedehntem Maße gebaut werden. Außerdem wird eine Vermehrung der Wasserstraßen ins Auge gefaßt werden. Die Unterhandlungen mit Gewerbetreibenden sind begonnen worden, so daß man hoffen darf, dem nächsten Landtage schon eine Vorlage über den Gegenstand zugehen zu sehen.

Oesterreich.

Wien, 8. Juli. [Special-Correspondenz.] (Der Kaiser. — Der Kronprinz. — Erzherzog Albrecht. — Transaction mit den Czechen. — Böhmisches Wahl. — Getreideansuhren.) Gestern Abend ist der Kaiser nach Ischl abgereist. Wie es heißt, wird ihm der Kronprinz bald nachfolgen; er wird nur durch den Umstand zurückgehalten, daß er noch die notwendigen Uebungen im Terrainmessen bei Schönbrunn durchmachen muß. — Als ein bedeutsames Zeichen des zwischen Petersburg und Wien bestehenden guten Einvernehmens ist es anzusehen, daß Erzherzog Albrecht sich nach Warschau begeben hat, um dort mit dem Kaiser Alexander zusammenzutreffen und den großen Manövern in Rußland beizuwohnen. Natürlich bildet die Reise den Gegenstand mannigfacher Besprechungen. Die „Morgenspost“ und „Tagbl.“ sehen in den sich immer mehr erwärmenden Beziehungen zum Russischen Hofe eine Abwendung von Preußen unter Russischer Unterstützung. Scharf trete nämlich hervor, daß die persönliche Politik der Fürsten von Neuem wieder zur Geltung komme. Dem gegenüber beschränkt das „N. W. Bl.“ keineswegs, daß durch die nahen Beziehungen zu Rußland andere Freundschaftsverhältnisse alterirt würden; man könne aber daraus ersehen, daß Oesterreich's Freundschaft von verschiedenen Großmächten gesucht werde. — Ein von der „Gaz. Naz.“ ausgehendes Gerücht, man habe nach der Abberufung des Baron Koller den Plan gehabt, einen Böhmisches Staathalter zu ernennen, der gewillt gewesen, eine Transaction mit den Czechen durchzuführen, findet allgemein Glauben, und ist nicht deutlicher worden. Das Blatt behauptet sogar, man habe einer bedeutenden, ihm sehr nahestehenden Persönlichkeit diesen Posten angetragen, dieselbe habe ihn jedoch nicht angenommen. Jedenfalls ist ein solches Gerücht beziehend für die in leitenden Kreisen herrschende Stimmung.

Noch immer bieten die Böhmischen Wahlen vielen Blättern viel Stoff, denn es sind nicht allein die Junggebohen in einigen Bezirken unterlegen, wo sie sonst herrschten, sondern es sind auch wider alles Erwarten in zwei ultraczechischen Ortshaften verfassungstreue und Deutsche Männer gewählt worden, der eine sogar ohne daß er als Candidat aufgetreten. Man legt mit Recht auf diese Wahlen einen Werth, da sich damit diese Bezirke von der Declarationspolitik losgelöst und den Verfassungsweg betreten haben. In Breslau hat vor Kurzem eine Conferenz von Vertretern verschiedener Eisenbahnen stattgefunden um sich über Beschaffung genügender Betriebsmittel zu berathen, da von jetzt ab stärkere Getreidetransporte aus dem Osten zu erwarten sind. Man einigte sich über die von den Bahnen Pest-Szolnok-Nuttel-Dorberg und Miskolcz-Jülek-Oderberg zu stellende Wagenmenge und faßte Beschlüsse, von denen man erwarten kann, daß die Ungarischen Bahnen beim Eintritt eines stärkeren Getreideverkehrs hinreichend mit Betriebsmitteln versehen sein werden.

Frankreich

Versailles, 9. Juli. In der heutigen Sitzung der National-Verammlung wurde eine Botschaft des Marschall-Präsidenten vorgelesen. Die Botschaft wurde von der Rechten und dem rechten Centrum mit Beifall aufgenommen. Casimir Perier beantragt, die Verammlung solle die constitutionelle Commission auffordern, ihren Bericht sofort vorzulegen. Der Wunsch des Marschall-Präsidenten stimmt mit seinen eigenen bezüglichen Wünschen durchaus überein, und es sei notwendig, den Gewalten des Marschalls in einer principiell fest bestimmten Regierungsform eine Stütze zu geben. Der Vorsitzende der constitutionellen Commission, Vatbie, erklärt den Antrag Perier's für überflüssig, weil die Commission schon Montag den fraglichen Bericht erstatten lassen werde. Perier zieht infolge dessen seinen Antrag zurück. Vom Abgeordneten Duval wird hierauf der Antrag auf Auflösung der National-Verammlung eingebracht. Es wird beantragt, die Wahlberechtigten zur Vornahme der Neuwahl der National-Verammlung zum 25. December c. zusammen zu berufen, die dermalige Nationalversammlung soll erst nach Einberufung der neu zu wählenden aufgelöst werden. Die Dringlichkeit dieses wird indeß abgelehnt. Ebenso wird die Dringlichkeit für den weiteren Antrag Hervé de Saisy's abgelehnt, daß die jetzige Nationalversammlung nicht eher auseinandergehe, als bis die Reorganisation der Armee gesichert sei. Die Verammlung tritt darauf in die Verathung des Unteroffiziergegesetzes ein.

England.

London, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde ein von Bourke vorgeschlagener Gesetzesentwurf, wodurch die bisherigen Bestimmungen über das internationale Autorenrecht abgeändert werden, in erster Lesung angenommen.

— 9. Juli. Nach aus Kalkutta eingelangten Nachrichten ist Labhil Ali zum Sultan von Lahah gewählt worden.

Amerika.

A. N. [Vereinigte Staaten.] Das auf legale Feiertage bezügliche Gesetz des Staates New-York, lautet: Das Volk des Staates New-York, repräsentirt im Senat und Assembly verfügt wie folgt: Section I. Die folgenden Tage, nämlich: der erste Tag im Januar, der zweiundzwanzigste Tag im Februar, bekannt als Washingtons Geburtstag, der dreißigste Tag im Mai, bekannt als Gräber Befruchtungstag (Decoration day) der vierte Tag im Juli, genannt Unabhängigkeitstag (Independance day), der fünfundzwanzigste Tag im December, Weihnachtstag, irgend ein Tag allgemeiner Wahl (general election day) und wenn irgend einer obiger Tage auf einen Sonntag fällt, der diesen Tag folgende Montag und irgend ein Tag, designirt und empfohlen vom Gouverneur dieses Staates oder vom Präsidenten der Vereinigten Staaten als Dankleistungstag oder als Buß- und Bettag oder für andere religiöse Observanz — sollen für jeden Zweck in Bezug auf Präsentation für Bezahlung oder Accept und auf Protestierung und Notizgabe der Dishonorierung von Wechseln, Bank-Checks und Sola-Wechseln, mit oder ohne Respecttage als öffentliche Feiertage behandelt werden und alle solche Wechsel, Checks und Noten, welche an solchen Tagen fällig oder präsentirbar wären, sollen angesehen werden und werden hierdurch fällig oder präsentirbar gemacht für Acceptierung oder Bezahlung an dem, welchem Feiertage nächst vorhergehenden Wochen- oder Geschäftstage. — Section II. Alle Gesetze und Gesektheile im Widerspruch mit diesem Gesetze sind aufgehoben. Section III. Dieses Gesetz soll sofort in Kraft treten. — Schulzwang im Staate New-York. Mit der vom Gouverneur Dix unterzeichneten Bill für zwangsweisen Unterricht, macht der Staat New-York einen pericissischen Versuch mit der viel empfohlenen Reform des Schulzwanges. Es verbietet zugleich die Verwendung der Kinder zwischen 8 und 15 Jahren zu industriellen Arbeiten während der Schulzeit der öffentlichen Schulen und ordnet an, daß Eltern und Vormünder die Pflicht haben sollen allen Kindern dieses Alters in Schulen oder zu Hause wenigstens 14 Wochen in jedem Jahre regelmäßigen Unterricht im

Lesen, Schreiben, Rechnen, der Englischen Sprache und der Geographie ertheilen zu lassen. Man sieht den Ausfall dieses Versuchs der Einführung des Schulzwangs in diesem Lande mit Erwartung entgegen. Die Ueberschwemmung des Mill-Nives-Thales in Massachusetts. Die eingetretene Katastrophe betraf zunächst das Dorf Williamsburg, in welchem 28 gewerbliche Etablissements und viele Wohnhäuser weggerissen worden sind und erreichte dann in rascher Folge die Dörfer Leeds, Stinneville, Handenoille und Florence, in welchen zahlreiche Fabrikgebäude und Wohnhäuser dem tobenden Elemente zum Opfer fielen und eine Menge Menschen vom Tode erlitten wurden. Die Zahl der Verunglückten wird auf 200 veranschlagt und das Entsetzen, welches die urplötzliche Zerstörung verbreitete, trachte auch über die Ueberlebenden namenloses Elend. Die Legislatur von Massachusetts ordnete ein Comité zur Untersuchung an Ort und Stelle ab. Der Schaden für die Gemeinde von Northampton durch Wegschwemmung von 10 Brücken wurde vorläufig auf 80,000 Dollar der in Williamsburg auf 500,000, in Leeds auf 100,000 und Florence auf 15000 Dollar angeschlagen; Es ist ein Steuererlaß für die betroffenen Districten und directe Staatsunterstützung vorgeschlagen worden. — Frauen-Gleichstellung in Massachusetts. Die Legislatur von Massachusetts nahm ein Gesetz an, welches die rechtliche Gleichstellung der verheiratheten Frauen erweitert. Nach diesem Gesetze können Ehefrauen ohne Genehmigung ihrer Ehemänner zu bedürfen, unter Anderem auch als Testamentsvollstrecker, Vormünder und Sachverständige fungiren.

Afrika

Von der Goldküste melden bis zum 12. Juni reichende Nachrichten, daß dort Alles ruhig ist. König Koffi hat mehrere Mal um Erlaubniß erlucht, Munition zu kaufen, aber dies wurde ihm verweigert. Er leidet viel an Revolten von Stämmen, die ihm früher unterthänig waren; aber er ist entschlossen, die Bewegungen zu unterdrücken. Man hält es für möglich, daß es ihm gelingen mag, Munition von der Küste zu beziehen. Mit Bezug auf die Kriegsentfaltung, die er England schuldet, glaubt man, daß für die Zahlung einer weiteren Rate vorläufig nicht viel Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. Der König verhandelt noch immer mit den Königen von Adansi und Quabin, und letzterem verspricht er, falls er zurückkehren will, eine höhere Würde. Frühere tributpflichtige Stämme haben sich nun geweigert, ihre jährlichen Contributionen zu zahlen. Der König versucht sie zu züchtigen. Er beabsichtigt seine Hauptstadt nach der Nachbarschaft von Vontorku zu verlegen, ist aber noch zu keiner bestimmten Entscheidung über den Punkt gelangt. Comodore Jewitt von Ihrer Majestät Schiff „Active“ ist mit der Schlichtung der Streitigkeiten beschäftigt, die mit den Stämmen in Quitta, Jalla Koffi und anderwärts entstanden sind. Cape Coast ist sehr ungesund, aber der Handel nimmt einen Aufschwung.

Marocco. Nachrichten aus Tangier vom 26. Juni melden, daß die Vergewohner des Districts Tangier gegen den neu ernannten Pascha rebellirt haben. Sie stiegen in Menge in die Ebenen in der Nachbarschaft von Tangier hinab und drohten die Feldfrüchte der Einwohner, welche die Miltz des Bezirks bilden, zu vernichten. Sie erklären, daß sie die Christen und Juden nicht benachtheiligen, sondern verhindern wollen, daß Lebensmittel und andere Zufuhren nach der Stadt gebracht werden, falls nicht der Pascha abgesetzt oder ihnen ausgeliefert wird. Die Insurgentenführer sandten Botschaften an sämtliche Häuptlinge der Dörfer in der Umrunde von Tangier mit der Erklärung, daß, wenn ein Versuch gemacht würde, ihrer Autorität Widerstand zu leisten oder den Gouverneur von Tangier zu unterstützen, das stehende Getreide zünftig verbrannt und alles Vieh weggeschleppt werden würde. Die Stämme marschieren in beträchtlicher Stärke auf Tangier, um die Stadt zu blockiren.

Asien.

Der „Japan Mail“ vom 22. Mai zufolge ging die Formosa-Expedition trotz den Gegenbefehlen der Regierung, die auf Nachrichten aus Peking warten wollte, nach Formosa ab und kam dort ohne Widerstand an. Es werden Verstärkungen nachgeschickt. China wird, wie es heißt, die Operationen nicht beeinträchtigen. — Die Coreaner enthaupteten 28 schiffbrüchige Japanesen bloß ihrer Nationalität wegen und rüsteten sich zur Verteidigung. — In Shanghai griff ein Volkshaufen das Französische Viertel an, mißhandelte einen Herrn Fernbois und dessen Familie und brannte dessen Haus nieder. Der Französischen und Englischen Polizei gelang es schließlich, den Aufruhr, an dem 5000 Chinesen Theil nahmen, zu unterdrücken.

— Aus der Kapstadt wird unterm 10. Juni gemeldet: Das Parlament hat soeben seine Session begonnen. Mehr als die Hälfte des Hauses ist aus neuen Mitgliedern zusammengesetzt. Man erwartet eine stürmische Session. Eine warme Debatte fand bereits bezüglich der letzten Rebellion in Natal statt, in welcher die Aktion der Regierung gebilligt wurde. Die Nachrichten von den Goldfeldern lauten ermutigend. Die Regierungseinkünfte in West-Griqualand übersteigen die Ausgaben um 7000 Pfr., was als ein gesundes Zeichen des Handels in den Diamantfeldern betrachtet wird.

— Nach aus Kalkutta eingelangten Nachrichten ist Labhil Ali zum Sultan von Lahah gewählt worden.

Neueste Nachrichten.

Paderborn, 10. Juli. Die dem Bischof Konrad Martin gerichtlich zuerkannte Strafe von 200 Thlr. wegen gelegentlicher Anstellung des Pfarrers Zede zu Alme ist nun heute gleichfalls von einem Dritten bei der Gerichtsalariencasse hier selbst eingezahlt worden und so auch für diesen Fall die der Geldstrafe substituirt sechs wöchentliche Haft hinfällig geworden. Es ist dies die letzte bereits rechtskräftig gewordene Strafe.

München, 14. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser wird am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr hier eintreffen und um 5 Uhr die Reise nach Salzburg fortsetzen. Nach der neuesten aus HohenSchwangau hier eingetroffenen Bestimmung des Königs haben sich sämtliche hier anwesende königliche Prinzen zum Empfang des Deutschen Kaisers auf dem Bahnhofe einzufinden. Der König hat auch den Kaiser eingeladen, an einem Familienbinner Theil zu nehmen, das im Bahnhofsalon stattfinden soll.

Paris, 10. Juli. Die Botschaft ist überall angeklagen, erregt jedoch nur geringes Aufsehen. Unter den Deputirten machte sie im Ganzen keinen Eindruck. Die äußerste Rechte ist beflürzt. Die Republikaner sind ungehalten. Rechte und rechtes Centrum finden sie zu stramm, machen aber gute Miene zum bösen Spiel. Die Blätter treten sehr zurückhaltend auf und wagen wahrscheinlich nicht, sie offen zu tadeln. Ein Theil der republikanischen Blätter sucht darzutun, daß nur die Annahme des Antrages Perier oder die Auflösung der National-Verammlung möglich sei und meint, der Marschall wüßte selber ebenfalls die Annahme des Antrages Perier. Mac Mahon scheint einfach die Organisation seines Septenniums zu wollen. Uebrigens besürwortet Minister Fourtou heute im constitutionellen Ausschusse keineswegs den Perier'schen Antrag, sondern verlangt 1) eine obere zur Hälfte von der Creativgewalt ernannte Kammer, 2) die Wahl der Deputirten zur Kammer nach Arrondissements-Abstimmungen und unter dem Regime des kürzlich votirten Gemeinde-Wahlgesetzes, 3) Auflösungsrecht für das Staatsoberhaupt. Die Majorität des Ausschusses soll mit den Regierungs-Anträgen einverstanden sein. — Vien Public sagt, der Conflict zwischen Kammer und Marschall sei ausgebrochen. Derselbe wolle nicht die Republik, sondern seine persönliche Gewalt organisiren. Er lege das Gesetz vom 20. November anders aus als die Kammer und wolle nur seine Meinung zur Geltung bringen. Das XIX. Siècle spricht von einem parlamentarischen Staatsstreich und das bonapartistische Pays, das Mac Mahon's Auftreten übrigens billigt, meint, er habe einen kleinen, ganz kleinen Staatsstreich ausgeführt.

London, 10. Juli. Im Unterhause erklärte auf eine Anfrage Whalley's der Unterstaatssecretair im auswärtigen Departement, der Sklavenhandel an der Ostküste von Afrika sei fast vollständig unterdrückt gewesen, habe aber hinsichtlich der aus dem Norden von Zanzibar und dem Innern des Landes gelieferten Eingeborenen wieder zugenommen. Er glaube auch, daß der Sklavenhandel in Abyssinien und Egypten fortbauere. Der Khehive von Egypten habe in Folge diesbezüglicher Vorstellungen einen Pascha abgesetzt und angeordnet, daß das Möglichste zur Unterdrückung des Sklavenhandels geschehe.

— 11. Juli. Der Ausschuss des Gewerksvereinsverbandes faßte einen Beschluß, welcher die Regierung stark tabelt, weil die von dieser versprochene Aenderung der criminellen Bestimmungen in dem Arbeitergesetze nicht eingebracht worden ist, und die Regierung der Verachtung des Arbeiterstandes bezichtigt.

— Der Erzbischof von Canterbury, Präsident des obern Convocationshauses, bezeichnete heute den für das untere Haus vorliegenden Antrag Frazer's auf Antknüpfung von Verbindungen mit den Altkatholiken und auf Prüfung der altkatholischen Frage als einen volle Erwägung verdienenden wichtigen Gegenstand. Die katholischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf in Betreff der kening-toner katholischen Universität, bezeichnen das Institut als vom Papste angeregt und erhoffen für dasselbe gleich glücklichen Erfolg wie für die Universität Löwen in Belgien.

Provinzielles.

** Heydekrug, 12. Juli. Die Künstlergesellschaft der Wittve Palm giebt seit einigen Tagen auf dem hiesigen Markte Vorstellungen. Die Leute leisten sowohl an als auf dem Seile Vortreffliches. — Gestern verbrannte auf der Chaussee von Auh, unmittelbar am hiesigen Orte ein Fuhrer Hen. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß die Achse des Wagens in Brand gerieth. Pferde und Wagen wurde gerettet; letzterer ist aber stark beschädigt. — Die Knechte des Gutes B. haben vor einigen Tagen die Söhne ihres Brodherrn geprügelt. Auch eine Folge der Selbstverwaltung.

Tilsit, 11. Juli. Die Zeit der Einweihungen ist auch für die Tilsit-Memeler Bahn herangekommen. Von Dortmund aus, in welcher Stadt noch die berühmte Behnlinie im Bahnhofe durch die an sie geknüpften historischen Erinnerungen aus dem Mittelalter einen scharfen Gegenatz zu dem um sie pulsernden mächtigen Leben und Treiben der Industrie, resp. zu der Epoche bildet, in der mit dem Blize geschrieben und mit dem Dampfe gefahren wird, wurde der Cyclus der Einweihun-

Locales.

gen begonnen. Der Repräsentant der Dortmunder Brückenbau-Gesellschaft, welche die Eisenconstruktionen für unsere feste Memelbrücke liefert, feierte am 9. c. mit seinen Arbeitern unter klingendem Spiel das Fest der ersten festen Verbindung der bereits zwischen den Pfeilern V. und VI. ruhenden Eisenbeile der Memelbrücke. Nach jenem wohlwollenden Moment des Eintreibens der ersten verbindenden Niete, resp. nach Beendigung der auf dem Baugerüste stattfindenden Feierlichkeiten, bei welchen unsere Militärkapelle die Musik ausführte, wurden die Arbeiter per Dampfer „Frankfurt“ nach dem diesseitigen Memel-Ufer befördert und zogen von hier mit Musik in geordnetem Festzuge mit Fahnen und unkränzt Hammer durch die Deutsche, Kirchen- und Hohe Straße zum Hohen Thore nach Jakobsruhe hinaus. Nach eingenommenem Imbis ordnete man sich zum Tanze, bei welchem der bei den Arbeitern beliebte Rheinländer vordringend war und verblieb die Gesellschaft bis zum frühen Morgen des andern Tages in ungetriebener Heiterkeit.

Heute, am 11. Abends, wird ferner das Nichtfest des nahen Bahnhofsgebäudes in Pögegen begangen werden. Von Pögegen aus werden die ersten Passagierzüge nach Memel gehen und zwar, so Gott und die Ostbahn wollen, noch in diesem Jahre. Insterburg, 10. Juli. In Rittauen herrschen unter den Bauern in Beziehung auf die nahe bevorstehende Einführung des Civilhegegesetzes die wunderbarlichsten Hirngespinnste. Die Leute erkundigen sich angelegentlich, ob es wahr sei, daß man in Berlin unsern Herrn Christus abgesetzt habe, daß sie fortan gar nicht mehr die Kirchen besuchen dürfen und alle Feinden werden sollten. Man behauptet, die Veranlassung zu solchen thörichten Aeußerungen liege nicht allein in dem beschränkten Horizonte der Bildung des Volkes, sondern hauptsächlich in dem unfinnigen Gebahren vieler orthodoxen Geistlichen, welchen der Verlust ihrer bisherigen Macht durchaus nicht in den Kopf will. Letzteres Wort: „es sei das Pfäfflein noch so klein, es steckt doch oft ein Pfäfflein drein“, zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit in seiner ganzen Wahrheit. Es bleibt noch ein Schritt übrig, um der Entwicklung eines gesunden Staatslebens anzubahnen: Trennung der Volksschule von der Herrschaft der Kirche.

* Aus Ostpreußen. Die in den letzten Tagen in der Umgegend von Königsberg von den ländlichen Arbeitern veranlaßten Revolten gegen die durch die Kreisordnung eingesetzten Amtsvorsteher, deren Eigentum von der rasenden Menge zerstört und deren Leben ernstlich bedroht wurde, hat leider in vielen Kreisen die Besorgniß hervorgerufen, daß unsere ländliche Bevölkerung in ihrer höchst mangelhaften Bildung zu der idealen Auffassung des neuen Gesetzes von dem Selbstvernement sich zu erheben noch keineswegs im Stande sein dürfte.

Die social-demokratischen Agitationen, welche den Leuten ungeschickt verüßigt, die Zeiten seien herbeigekommen, in welchen die Arbeiter fortan Heubraten essen und Champagner trinken, während die Herren Holz hacken würden, tragen ihre verderblichen Früchte. Man hat den unglücklichen Arbeitern, welche jetzt eine längere Gefängnißstrafe erwartet, während ihre Weiber und Kinder im Elende schmachten, das unfinnigste Zeug vorgeschwatzt, namentlich behauptet, die Gutbesitzer hätten die Absicht, die Leibeigenschaft wieder einzuführen. Vor dem in Uniform ihnen gegenüberstehenden Gendarmen hatten sie Respekt, dem in Civilkleidung erscheinenden Amtsvorsteher verlagen sie den Gehorsam. An den Staatsbehörden liegt es jetzt, Männern, die ein solches Ehrenamt übernommen, den kräftigsten Schutz zu gewähren, damit sie in den Stand gesetzt werden, ihren schweren übernommenen Pflichten nachzukommen. Die Aufgabe der Geistlichen und Lehrer wird es sein, das Volk über die sehr wichtige Bedeutung des neuen Staatsgesetzes zu belehren.

Danzig, 8. Juli. Das Panzergeschwader der Deutschen Flotte wird im Herbst hier eintreffen, um in der Danziger Bucht größere Schießübungen anzustellen. — Das Programm zum Sommerfeste ist nunmehr festgesetzt: am Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, festlicher Empfang der auswärtigen Sänger auf dem Südbahnhof, Beleitung derselben nach dem Ackerhofe. Sonntag Vormittag Generalprobe, Nachmittags 5 Uhr Aufführung des Concerts in der zu diesem Zwecke auf dem Holzmarke erbauten Sängerkapelle. Montag Nachmittags, Concert in Rischenthal, Dienstag Fahrt nach Joppot oder Westerplatte. Die gemeinschaftlichen Mittagessen sind im Schützenhause arrangirt. — Die Enten Nachrichten lauten aus allen Theilen der Erde günstig. Dem ungarischen Völkchen lacht das Herz im Leibe, wenn er seine prächtigen Felder anschaut. In Kalifornien erwartet man eine traurige Ernte, wie sie sich die ältesten Leute nicht erinnern können. — Auf den muthmaßlichen Ertrag des Obstes kann man schon jetzt ziemlich sichere Schlüsse ziehen; das Kern- und Dauerobst wird meistens befriedigen.

Horn, 10. Juli. Das Provinzial-Turnfest, welches am 4. u. 5. d. M. hier gefeiert wurde, hat, begünstigt vom herrlichen Wetter, den besten Verlauf genommen. Es waren im Ganzen ca. 150 fremde Turner erschienen, am zahlreichsten aus Bromberg, Elbing und Danzig, außerdem waren vertreten: Insterburg, Marienwerder, Graudenz, Königsberg, Memel durch den 73jährigen Lehrer Herrn Ziem, welcher sich mit jugendlicher Rüstigkeit strotzen im Turnen betheiligte, Bartenstein, Gumbinnen, Tilsit, Dirschau, Pr. Stargard, Pr. Eylau und Kartaus. Das Fest begann mit einem Concerte, bei welchem Herr Ober-Bürgermeister Rottmann die Gäste willkommen hieß.

Mühlhausen, 5. Juli. In diesen Tagen gingen mehrere Wagen mit prächtigen Orange-Bäumen nach Berlin. Der Bestimmungsort der Bäume ist Charlottenhof. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat damit seinem ältesten Sohne, der in diesem Jahre confirmirt wird, ein Geschenk gemacht. Die Bäume kamen aus der Kaiser Orangerie und sind für den soliden Preis von 3500 Thln. verkauft worden.

Marienburg, 8. Juli. Bei jeder unerwarteten Revision der Eisenbahn-Personenzüge pflegen sogenannte blinde Passagiere in den Zügen ertrapt zu werden. Jüngst wurden dergleichen Freiburger zu je 4 Wochen Gefängniß und 20 Thlr. Geldstrafe event. noch zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, so daß solche Betrügerien schwer gebüßt werden müssen.

* In mehreren Städten unserer Provinz haben die Hausfrauen Vereine nach bestimmten Statuten gegründet, in denen es heißt, die wirtschaftlichen Interessen der Haushaltungen werden gefördert: 1) durch einheitliches Vorgehen gegen die Ueberschneuerung der Lebensmittel, 2) durch Nachweis der vortheilhaftesten Bezugsquellen beim Einkauf der Verbrauchsartikel, 3) durch Entgegenschaffung und Ablassen zu Engros-Preisen im Detail, 4) durch Vermittlung von Arbeitskräften und Dienstboten, 5) durch gewissenhafte Wahrhaftigkeit bei der Abfassung von Bescheinigungen. Das uns vorliegende Referat über diesen Frauen-Verein fñhlt sich veranlaßt hinzuzufügen, um den Haushaltungen gründlich zu helfen, müßte an der Spitze ihrer Bestrebungen der Sagheben: Erster Kampf gegen die Putzucht und allen übertriebenen Aufwand.

* Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdigst geruht, dem Kanzlei-Director Roericht hiersebst den Character als Kanzlei-Rath zu verleihen.

— (Selbstmorde.) Der Handlungslehrling Herrmann Deßmann 18 Jahre alt, aus Alt Sellen, Kreis Lütst, gebürtig, wurde am 11. d. Mts., gegen 8 Uhr, Abends auf dem 2ten Bodennaum des Speichers seines Principals M. erhängt gefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. Das Motiv der That ist unbekannt.

— Am 13. Morgens fiel es auf, daß Wohnung und Laden des Hutfabrikanten Westlin nicht geöffnet wurden. Durchs Schlüsselloch konnte man die Frau in kniender Stellung am Drücker hängend, bemerken. Da der Mann nicht anwesend war, wurde die Thüre durch den Schlosser geöffnet und bestatigte sich der Selbstmord.

— (Meuterei.) Die Matrosen Triboll und Milnde vom Pommer'schen Schiffe „Friedrich Wilhelm“, Capt. Münn, waren am 12. d. Mts., Mittags, nachdem sie seit dem 10. Abends abermals sich in den Schänken umhergetrieben hatten, im trunkenen Zustande an Bord des Schiffes zurückgekehrt, um neues Geld von dem Capitain zu erfordern. Da beide vom Capitain und Steuermann angewiesen wurden, zunächst im Logis auszuschlafen, griffen beide die Offiziere an und der Capitain, der sich nach seiner Cajüte zurückziehen wollte, wurde rücklings die Treppe hinuntergeworfen, wo er vom Steuermann, der seinen Angreifer abgewiesen hatte, im bewußtlosen Zustande im Blute schwimmend in der Cajüte liegen gefunden wurde. Auge und Schädel waren verletzt und während der Capitain nach dem Krankenhause befördert wurde, mußten die Meuterer zur Haft per Fuhr gebracht werden, um ihre Verurtheilung zu erwarten.

— (Diebstahl.) Der 11jährige Junge Herrmann Rosenweß aus Ußken, Kr. Heydekrug, welcher bettelnd und vagabondierend hier aufgegriffen und bis zur Feststellung seiner Heimathsbehörde ins Arbeitshaus untergebracht war, ist in der Nacht zum 12. d. Mts. aus demselben entwichen und hat 3 Paar Stiefel, die er sich von den Kindern des Arbeitshausvaters unter der Vorpiegelung des Putzens am Abende vorher hatte geben lassen, mitgenommen.

— Wie vorsichtig man bei dem Gebrauche der so allgemein verbreiteten Nähmaschine zu Werke gehen muß, beweist folgender Vorfall: Ein Schuhmachermeister in Witten saß frühlich Abends arbeitend an einer sogenannten Cylindermaschine, während sein kleines dreijähriges Söhnchen neben ihm auf dem Stuhle saß. Indem der Vater die Augen auf die Nadel richtete, machte der kleine Knabe eine Wendung und kam durch einen unglücklichen Griff dem Scheibenrande zu nahe, und in einem Ruck lag das erste Glied des linken Zeigefingers wie abgemittelt daneben.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel: Rentier Geberhard a. Wehlau. Baumeister Fulkisch a. Tilsit. Capt. Just a. Geny. Kaufleute Wieland a. Leipzig und Büttner a. Berlin.

Britisch-Hotel. Kaufl. Bodenfein, Hartmann, Rettmeyer, Wolfheim Hammerstein, und Salomon a. Berlin, Wasbucki a. Tilsit. Koiffing a. Plauen, Klopstock a. Leipzig, Lederer a. Offenbach.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Otto Dork mit Fräul. Marie Geyer in Königsberg.

Verlobt: Herr Assistentarzt Wilhelm Kalau v. Hofe mit Fräul. Amalie Parlow in Ruckhagen.

Geboren: Herrn F. J. Lind in Königsberg ein Sohn. Herrn Gustav Mey in Königsberg eine Tochter. Herrn Premier-Lieutenant Dorguth in Königsberg ein Sohn. Herrn Kreisrichter Fischer in Ruß ein Sohn.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 5. bis 12. Juli gestorben: Tochter des Schachtmeisters Johann Greiser. Unverheiratete Emma Twarjanski. Arbeiter Christian Schröder. Sohn des Kaufmanns Carl Eckert. Sohn des Kaufmanns Albert Füllhaase. Arbeiter Carl Budies. — Aufgebeten den 12. Juli: Arbeiter Mikelis Stremkus mit Gfr. Wilhelmine Rogall.

In der katholischen Gemeinde gestorben: Nachwächter Franz Bodzius in Sandweh. — Aufgebeten: Matroise Heinrich Janßen mit Jungfrau Minna Braum aus Tilsit.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

- Den 10. Juli.
 - 786) Deutsches Schiff Erwartung, Capt. Fäcks, von Sunderland m. 281 Tons Kohlen an R. Kanisch Schwedersky u. Co.
 - Den 11. Juli.
 - 787) Deutsches Dampfschiff Alexander, Capt. Köhn, von Amsterdam mit 1344 Stück Eisenbahnmaterialien an Memeler Eisenbahn.
 - 788) Deutsches Schiff Gazelle, Capt. Schröder, von Königsberg leer binnen durch an Diverse.
 - 789) Holländisches Schiff Aelina Albertina, Capt. Krusinga, von Königsberg leer binnen durch an Hausberger.
 - 790) Dänisches Schiff Wilhelmine, Capt. Jensen, von Marsial mit Ballast an H. W. Plaw.
 - Den 12. Juli.
 - 791) Deutsches Schiff Mazini, Capt. Borgwardt, von Stolpe mit Ballast an Rott.
 - 792) Spanisches Schiff Eugenie, Capt. Diaz, von Torrevieja mit Salz an Ordre.
 - 793) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Stöwer, von Königsberg leer binnen durch an Ordre.
 - 794) Deutsches Schiff Robert, Capt. Burmeister, von Königsberg leer binnen durch an Ordre.

Ausgegangene Schiffe:

- Den 10. Juli.
 - 767) Deutsches Schiff Anje, Capt. Heins, nach Emden mit 4188 Dielen, 367 Emden, 6630 Latzen von Pieper u. Hohorst.
 - 768) Oesterreichisches Schiff Amatha P. Capt. Gulobowits, nach Dublin mit 1761 flache Sleeper, 1169 runde Sleeper, 1319 halbrunde Sleeper, 841 Stück Spliitholz, von Mason Smith u. Co.
 - 769) Holländisches Schiff Elizabeth Jantina, Capt. Jäger, nach Delfzyl mit 7090 Dielen von Pieper u. Hohorst.

770) Deutsches Schiff Emanuel, Capt. Rasewitz, nach Arbreath mit 9352 Bunde Flachs, 150 Matten von Henry Fowler u. Co.

771) Holländisches Schiff Anna, Capt. Dick, nach Amsterdam mit 5145 Dielen, 332 Emden von G. Rubbe.

772) Deutsches Schiff Zwei Gebrüder, Capt. Abdicks, nach Drake mit 9700 Dielen von G. S. Schmer.

773) Deutsches Schiff Mida Henriette, Capt. Hollander, nach Greetfel mit 7820 Dielen von H. Szameitky.

774) Holländisches Schiff Hermann Wihers, Capt. Waslander, nach Amsterdam mit 6703 Dielen von H. Szameitky.

775) Deutsches Schiff Ceres, Capt. Böge, nach Rogerpolder mit 1997 Str. 70 Pfd. Leinsaat, 120 Matten von H. W. Plaw.

776) Deutsches Schiff Schnelle, Capt. Hartmann, nach Newcastlle mit 5812 Planken, 331 Emden, 74 Balken von R. Quitschau.

777) Norwegisches Schiff Rapid, Capt. Petersen, nach Antwerpen mit 16,300 Dielen von R. Kreym.

778) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Stöwer, nach Stettin mit 3300 Rumpf 5200 Böden von Rott.

Schiffsnachrichten.

Storm bird — Barschies — 7.7 ab von Riga nach England. Aurora — Stie — 29.6 Riga, 12.7 Sund nach Gent. Johann Benjamin — Rasewitz — 16.6. Memel, 23.6. Sund, 12.7. Newport.

Adler — Pooch — 9.7. von Sunderland nach Memel.

Ämtlicher Königsberger Börsebericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht.)

Königsberg, 11. Juli. [Productenbericht.] Weizen loco flau, hochunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. — Roggen loco inländischer per 1000 Kil.; loco russischer etwas fester, per 1000 Kil. 112 Pfd. 46 1/4 Thlr. (55 1/2) bez., 116 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59 1/2) bez., 116/17 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 121 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/4) bez., pro Juli per 1000 Kil. 55 Thlr. Br., 54 Thlr. Gd.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro September — October per 1000 Kil. 53 3/8 Thlr. Br., 52 1/2 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. (53) bez. — Hafer niedriger, loco per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. (38 3/4) bez., 52 Thlr. (39) bez., 52 1/2 Thlr. (39 1/4) bez. pro Juli per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro September — October per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Weizen loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Hübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. 46 1/2 Thlr. (48 1/2) bez. — Buchweizen grünte loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Tymotheum loco per 50 Kil. — Rübsil loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinsil loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübsil loco per 50 Kil. — Leinsil loco per 50 Kil.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco nichts gehandelt; pro August 26 1/2 Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silber Groschen Weizen für pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Hübsaat und Dotterfaat pro 75 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Juli. Bei außerordentlich großer Geschäftstillie eröffnete der Verkehr in Folge von Realisationen und mit Rücksicht auf mattere Wiener Meldungen wenig fest, doch besserte sich die Haltung noch im Laufe der ersten Stunde, um ziemlich unverändert zu schließen. Einheimische Cassawerthe besonders auch Bergwerke begegneten guter Frage. Der Schluß war recht fest. Wir notiren: Franzosen 186 — 5/8 — 6 1/4, Lombarden 80 — 3/4, Credit-Actien 134 3/4 — 1/2 — 5/8, Oester. Gilverrente 68 1/2, Türken 44 1/4, Comfols 106, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Juli zu 156 1/2 — 7/8 gehandelt, Dortmund Union erholte sich zu 37 — 38 1/4 — 8, Laurahütte blieb zu 123 3/4 — 125 1/2 ziemlich unverändert. Defferr. Nebenbahnen waren vernachlässigt, Galzler fest, auch Nordwestbahn steigend. Auswärtige Renten erschienen recht still, ungarische Loose, Gömbörer Pfandbriefe und Ostbahn gefragt. 4% Preussische Prioritäten beliebt. Inländische Eisenbahnen waren Anfangs vollständig geschäftslos, stellten sich aber meistens eine Kleinigkeit höher. Auch Nordbahn besser, Annähen beliebt.

Berlin, den 13. Juli.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 1/4
London, 1 Pfr. 3 Monate	202 1/16
London, 1 Pfr. 8 Tage	203 11/16
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Mona.	80 1/2
Paris, 300 Frs. 10 Tage	81
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	93 11/16
do. 100 S.-R. 3 Monate	92 11/16
Russ. Noten	94
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	—
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	150 3/4
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	98 3/4
Roggen loco	54 5/8
Hafer loco	58 3/4
Spiritus loco	27 Thlr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 12. Juli Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Det.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanftcht
Memel	—	14.3	SD. schw.	heiter.
Helsingfors	338.2	14.7	S. still.	wenig bewölkt.
Petersburg	338.1	15.8	Windstille.	heiter.
Stockholm	338.0	16.6	SD. schw.	halb heiter.
Wienburg	333.4	14.6	Windstille.	Nebel.
Königsberg	337.0	16.6	SD. schw.	heiter.
Danzig	336.9	12.6	—	wolkig.
Putbus	334.4	14.5	W schwach.	bedeckt Regen.
Göstin	336.1	17.0	SD schw.	trübe.
Stettin	—	—	—	—
Helder	337.0	14.0	SW f. schw.	—
Berlin	335.0	17.6	SW f. schw.	heiter.
Köln	335.4	15.3	SW mäß.	trübe, Regen.
Paris	338.2	13.9	W schwach.	bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Aus unserer neuen Heimath rufen wir allen Freunden und Verwandten ein herzliches Lebwohl zu.
Mühlhofen am Rhein, den 10. Juli 1874.
A. Schroeder und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde meine liebe Frau Minna von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
J. Klebfuhr.

18. Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. E. Nr. 49
ist am 10. Juli der Arbeitsmann Potiez gestorben.

Schützengarten.

Heute Dienstag, den 14. Juli:
Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.

Sanssouci.

Mittwoch, den 15. Juli:
Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laude.

Ich warne einen Feden, meiner Frau Therese, geb. Seinsch, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.
Ernst Baron.

Memeler Kreisblatt.

Nachdem das Memeler Kreisblatt in meinem Verlage erscheint, werden Anzeigen für dasselbe bis jeden Freitag Vormittag in meiner Expedition entgegen genommen.
F. W. Siebert.

Rettungs-Anstalt.

Die Stelle eines Gehilfen des Hausvaters bei der Beaufsichtigung der Böglinge ist vacant, das Einkommen besteht in freier Station und 4 Thalern monatlich. Unverheiratete Männer, welche ihre Gesundheit und moralischen Lebenswandel nachweisen und sich um die Stelle bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 16. d. M. bei dem Hausvater der Anstalt, Herrn Lehrer Krause persönlich zu melden. Schneider, die durch Anfertigung neuer Kleidungsstücke für die Knaben sich Nebenverdienste verschaffen können, sollen bei der Meldung vorzugsweise berücksichtigt werden.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Ergebene Anzeige.

Die Ferien im Tröbel'schen Kindergarten sind den 15. d. M. beendet.

J. Maerker, Alexanderstr. 10—12
Kindergarten.

Die Gießerbrücke bei Plickien soll neu aufgebaut werden. Die Maurer- und Zimmerarbeiten werden dem Mindestfordernden übergeben. Zur Ermittlung desselben ist ein Licitationstermin auf

Montag, den 20. Juli, Nachm. 5 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt. Reflectirende werden dazu eingeladen. Die Form und Größenverhältnisse bestimmt Herr Kreisbaumeister Meyer.

Baugittorallen, den 12. Juli 1874.

Der Amtsvorsteher Frentzel.



Auktion.

Heute Dienstag, 14. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

sollen Holzstraße Nr. 3e. eine Partie Schanutenfilien und Möbel als: Sopha, Stühle, guter Wein, Rum und Acac meistbietend verkauft werden.

Memeler Aktien-Brauerei & Destillation.

Auf Beschluss des Aufsichtsrathes, werden auch in diesem Jahre an unsere Aktionäre 4 pSt. à Conto der Dividende pro 1874 gezahlt werden, welche gegen Vorzeigung und Abstempelung des Dividendenscheines Nr. 3 vom

15. Juli c.

ab in den Vormittagsstunden bei unserer Kasse erhoben werden können.

Memel, den 24. Juni 1874.

Die Direktion.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Nach Amerika-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch

40 Thlr., C. Messing,

Berlin, Französische Str. 25

Stettin, Grüne Schanze 1a.

Auction.



Auf dem Bauplatz des Consul Herrn Gerlach, Libauerstraße Nr. 6, sollen
Dienstag, den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr.
diverse Bau-Abfälle, als: Bauzaun mit Thorweg und Pforte, Thüren und Fenster mit Gerüsten, leere Tonnen und Kisten, Gerüstbretter etc., meistbietend gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

W. A. Rosenbaum, Auktions-Commissarius.

Frau Hanke, Hebeamme,

Hospitalstr. 1a., bei Herrn Kreuz, Hof, empfiehlt sich und bittet um gütiges Zutrauen.

Die photographischen Arbeiten werden noch einige Zeit im Schützengarten zu meinen anerkannt billigen Preisen täglich fortgesetzt. Trübes Wetter ist durchaus ohne schädlichen Einfluss für die Aufnahme. Muster hiesiger Arbeit liegen zur Ansicht aus.

M. Rosenthal, Photograph.

30 pSt. Ersparniß.

Recht Amerikanisches Kaffeeschrot
von Dommerich & Comp. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von vieler Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigen Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet. Der Preis des Originalpacket's à 20 Neuloth ist 2 Sgr. Zu haben in den Depots folgender Herren:

- Memel bei
- C. F. Daudert.
- J. L. Hopp.
- L. Lohleit.
- G. Matutt.
- J. A. Millauer & Co.
- F. W. Mosler.
- R. Muschinsky.
- R. Semmling & Co.
- H. R. Schliewen.
- Albert Taudien.
- H. C. Teubner.
- Veidt & Follmann.

Australisches preservirtes Fleisch

in Blechbüchsen, fertig gefocht.

General-Entrepot

des berühmten und allgemein verbreiteten Büchsenfleisches der Ballarat- und Warrnambool-Company. 1 Pfd. dieses Fleisches ist gleich ca. 2 Pfd. Schlächterfleisch. Gebrauchs-Anweisungen und Preis-Listen gratis. Assortirte Kiste von 24 Büchsen à 1 Pfd. Thlr. 8. 15 Sgr. In größeren Büchsen pro Pfd. ca. 8 Sgr.

Für Memel nimmt Herr D. Rudnicki Aufträge entgegen.
Berlin.

Moreau Vallette.

Schiffs-Verkauf.

Das hier liegende Oesterreichische Schiff „Niko“ soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe ist im Jahre 1849 in Triest von Eichenholz erbaut, kupferfest und vor 3 1/2 Jahren 12 Fuß hoch geklopft, 1874 im Oesterreichischen Lloyd neu classificirt B. 1. 1., ist 318 Tons Register und ladet 480 Tons Salz. Das Inventarium ist im besten Zustande, zum Theil neu.

Offerten nimmt entgegen

A. H. Schwedersky, Schiffsmüller.

Am 22. September soll in Verbindung mit dem gewöhnlichen Herbstviehmarkt in Tilsit ein besonderer

Maß- und Zuchtviehmarkt

abgehalten werden, zu welchem Anmeldungen von den Herren Vorstehern der landwirthschaftlichen Vereine Memel, Heydekrug, Niederung, Kraupischken, Pilsfallen und von dem Unterzeichneten bis zum 1. September angenommen werden.

Der Tilsit-Magniter landwirthschaftl. Kreisverein.

J. A. P. Mack-Althof-Magnit.

30t englische Biscuits

in mehr als 30 verschiedenen Mustern, worunter auch wieder mehrere Neuheiten, empfing eine neue Sendung und empfiehlt
C. H. En get.

Eine neue Sendung

schöner Apfelsinen und Citronen
empfehlen und empfehlen

W. L. Fahrenholtz, Nachf.

Tapeten u. Bordüren

nur das Neueste zu äußerst billigen Preisen

Wilhelm Pott.

Eine neue Sendung

Glacé-Handschuhe

in allen Farben, für Damen und Herren, 1, 2 und 3 Knöpfe, habe erhalten und empfehle dieselben zu auffallend billigen Preisen.

S. Alexander, Friedrich-Wilhelmstraße.

Frische Tischbutter

vom Eis

à 11 Sgr., pro Pfund empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Schwarze Blousen-Tülls

in Cluny, Wolle und Baumwolle, sowie schwarze Spitzen jeder Art empfiehlt billigt.

A. Doehring.

Delicaten, fetten Räucherlachs

empfehlen billigt

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Ein rundes mahagoni Sopha ist zu verkaufen

Junkerstraße Nr. 10., eine Treppe hoch.

Die neuesten

Coursbücher

vorrätzig bei

Ed. Schnee.

Ein großer, kupferner Kessel ca. 440 Liter enthaltend, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Firniß fein abgerieben, für die Herren Schiffscheber, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Pott.

Borzüglichen

Schmand-Käse

empfehle zu billigem Preise, besonders bei Abnahme von ganzen Broden von 4—10 Pfd.

C. E. Bonk.

Wollene Schlafdecken, Reisdecken, Plaids

empfehle

Benjamin Kundt.

Zwirn-Handschuhe

empfehle

A. Doehring.

Eine goldene Broche ist am Sonntag Nachmittag auf dem Schützenplatze verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige b. Herren Gebr. Ohm abzugeben.

Ein kleiner junger Hund (Affenspincher), hat sich in voriger Woche eingekunden. Wo? zu erfragen in der Exped. des Dampfbootes.

Herren, die gesonnen sind Baden zu fahren, können sich melden im Hause des Herrn Taudien, Schmelz, bei

J. Schunagis, Fuhrhalter.

Eine Bude

wird für die hiesige Jahrmachtszeit zu miethen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine sehr freundliche Wohnung von 3, event. auch 4 großen Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, nahe der Brisenbrücke, ist vom 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis nebst Beköstigung für Herren von sogleich
Holzstraße Nr. 4 eine Treppe.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse.) Bei dem Beginn jeder Börsenversammlung glaubte man die Räume am leersten und die Luftlosigkeit am größten zu sehen und doch brachte der nächste Tag noch eine Steigerung der allgemeinen Geschäftslust mit sich. Da neue Anregung nach jeder Seite fehlte, gab die Speculation einerseits vor, durch die Vorgänge in Paris und Versailles verstimmt zu sein, andererseits stellte man aus dem Geschäftsbericht der Oesterreichisch-Lombardischen Eisenbahngesellschaft die bekannten, von uns wiederholt dargelegten ungünstigen finanziellen Verhältnisse zusammen, um den Cours der Lombarden zu drücken. Daß diese Momente, unterstützt von der vollständigen Zurückhaltung des Privatpublicums, thatsächlich die Course abermals weiter herabdrückten, ist bei der gänzlichen Unthätigkeit aller Parteien nicht zu verwundern. Die Nachfrage nach Anlagewerthen schrumpfte gleichfalls sehr zusammen, da der Julicoupon soweit derselbe nicht anderweitig mehr als sonst Verwendung gefunden, längt zur Börse zurückgekehrt ist, ohne einen besonderen Eindruck zu machen. Und doch sind es fast nur die feste Zinsen tragenden Effecten, welche überhaupt noch in einigen Beträgen vom Publikum aufgenommen werden. Wie es scheint bereitet sich derselbe Kreiskauf, welchen wir seit 1870 beobachtet haben, aufs Neue vor. Der allgemeinen Entwerthung bei Ausbruch des Französischen Krieges folgte zunächst eine Besserung in Preussischen Fonds, Prioritäten und Eisenbahnen. Preussische Fonds stehen augenblicklich so hoch, daß nur eine sehr geringe Courserhöhung möglich erscheint. Auch Russische Werthe haben vielfach bereits den Paricours überschritten. Die Speculation hat diese Effecten größtentheils an das Publicum abgegeben, welches augenblicklich selbst wiederum die Preise dieser Fonds hoch findet und an einen Umtausch derselben gegen billigere Werthe geht. In dieser Beziehung bieten sich zunächst die jüngeren Russischen Werthen dar, wie Bodenkredit- und Centralbodenkreditpandbriefe, welche in den letzten Tagen in großen Summen aus dem Markte genommen wurden. Sodann begegneten sämmtliche Renten selbst Türken, seitdem der Julicoupon gezahlt wird guter Nachfrage. Französische Rente wurde durch die Wirren in Frankreich wenig beeinträchtigt, da man nicht mit Unrecht voraussetzt, daß jedes neue Regiment daselbst zunächst die Rente steigen lassen muß, um einen günstigen Eindruck zu machen. Einheimische Pfandbriefe sind nicht billig, finden aber gleichfalls seit Monaten und auch in den letzten Tagen sehr willige Aufnahme. Diejenigen der Preussischen Bodenkreditactienbank, der Hypothekbank Spielhagen und der Deutschen Hypothekbank waren bevorzugt. Besonderer Aufmerksamkeit haben in der letzten Zeit die Ungarischen Werthe sich erfreut. An sich können allerdings die dortigen, finanziellen Verhältnisse nicht gerade als günstig angesehen werden. Doch ist namentlich mit Rücksicht auf die guten Ernteausichten die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs eine derartige, daß besonders die Ungarischen Prioritäten augenblicklich mit vollem Recht Beachtung seitens des Deutschen Capitals finden. Unter denselben erscheinen Ungarische Ost- und Nordostbahn, Lemberg-Czernowiz, deren erste Emission bereits vollständig der Staatsgarantie entbehren kann, bevorzugt. Selbstverständlich nehmen auch die Oesterreichischen Prioritäten, von denen Einzelne jedoch bereits gleichfalls sehr hoch sind, an dieser jüngsten Konjunktur Theil. Da das Publicum sich an Speculationen nicht mehr beteiligt, hat dasselbe besonders Loosseffekten seine Aufmerksamkeit zugewandt, unter denen Eöln-Mindener Prämiencheine, Weininger Prämienpandbriefe und Ungarische Loose im Vordergrund standen. Der Geldmarkt gestaltete sich in Folge der vollzogenen Couponzahlungen wieder leichter, wurde aber allmählig fast ganz geschäftslos. Die Speculation litt Anfangs noch unter den Folgen der schwierigen Ultimoregulierung, nach denen auch die beunruhigenden Nachrichten aus Paris verstimmt. Doch konnte Paris selbst feste Course für Rente und Wien begann Creditactien zu kaufen. Letztere hoben sich namentlich auch mit Rücksicht auf die hier vorherrschende Contremine ziemlich schnell um ca. 2 Thlr. Doch wiewohl das Hauptgeschäft in demselben Stande, blieben die Umsätze geringfügig. Lombarden wurden durch Ausbeutung der ungünstigen finanziellen Verhältnisse stark geworfen und Rumänien konnten trotz ihrer Erholung am Schluß ihren vorwöchentlichen Cours nicht ganz wieder einholen. Auch Galizier ermatteten, als sich die Treiberei, welche hauptsächlich auf Grund der Ernteausichten in Ungarn begonnen war, nicht weiter führen ließ. Dagegen blieben andere Oesterreichische Bahnen, namentlich auch Nordwestbahn recht fest. Preussische Eisenbahnen traten, sowie lokale Werthe überhaupt immer mehr in den Hintergrund; die Haltung war im Allgemeinen eine feste. Die bisherigen Juniinnahmen erscheinen insofern ziemlich befriedigend als meistens kleine Mehreinnahmen erzielt wurden.

Doch fanden dieselben durchaus keine speculative Beachtung. Unter den Banken zeichneten sich einigermaßen durch bessere Verkehr Braunschw. Bank und Centralbank für Genossenschaften, Schuster und Provinzialgewerbank aus. Auf die Bergwerke wirkten Anfangs noch die weichenden Eisenpreise verstimmend, doch trat am Schluß auch hier eine kleine Erholung ein. Einiges Geschäft fand statt in Großer Berl. Pferdebahn, Egells, Eggestorf, Victoriahütte, Eöln-Münster und Schmidt Wagenbau. Wechsel fest, London steigend und Paris höher.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	3.	4.	6.	7.	8.	9.
Berl. Potsd. Magdeb.	101 ¹ / ₂	102	102 ⁷ / ₈	102 ⁵ / ₈	102	102
Bergsch.-Mf. G.	86 ¹ / ₄	86 ³ / ₄	86 ⁵ / ₈	86 ⁵ / ₈	86 ³ / ₄	87 ¹ / ₄
Eöln-Mindener	124 ¹ / ₂	124 ⁵ / ₈	124 ⁵ / ₈	124 ¹ / ₂	124 ¹ / ₂	124 ³ / ₈
Oberschlef. A. u. C.	159 ¹ / ₂	159 ³ / ₄	159 ¹ / ₂	159 ¹ / ₂	159 ¹ / ₂	159 ³ / ₈
Abteinsche	133 ¹ / ₂	133 ¹ / ₂	132 ¹ / ₂	133	133 ³ / ₈	133 ¹ / ₂
Oesterr. Staatsbahn	187 ¹ / ₂	187 ³ / ₄	186 ¹ / ₂	186	186 ¹ / ₂	186 ¹ / ₂
Oesterr. Südbahn	80 ¹ / ₂	80 ³ / ₄	78 ³ / ₄	79 ¹ / ₂	79 ¹ / ₂	79 ¹ / ₂
Rumänier	42 ³ / ₄	42 ³ / ₄	41 ³ / ₄	39 ¹ / ₂	39 ³ / ₄	40 ¹ / ₂
Preuss. Bank	177 ¹ / ₂	174 ³ / ₄	178	178	178	178
Discontogesellschaft	157 ¹ / ₂	157 ¹ / ₂	155 ⁵ / ₈	155 ¹ / ₄	155 ³ / ₈	157
Oesterr. Creditactien	132	133 ¹ / ₄	132 ¹ / ₄	133 ³ / ₈	134 ¹ / ₂	135 ¹ / ₂
Preuss. Consol.-Anl.	106	106	106	106	106	106
1870er Russen	103 ¹ / ₂	103 ³ / ₈	103 ³ / ₄	104	104	104 ¹ / ₈
Italiener	66 ¹ / ₂	66 ⁵ / ₁₆	66 ⁵ / ₈	66 ⁵ / ₈	66 ⁵ / ₈	67
Oesterr. Papierrente	63 ¹ / ₄	63 ⁵ / ₈	63 ³ / ₄	63 ³ / ₄	63 ⁵ / ₈	63 ³ / ₁₆
Türken	44 ¹ / ₂	43 ³ / ₄	44 ¹ / ₂	43 ¹ / ₂	44 ⁵ / ₈	44 ¹ / ₄
Dortmunder Union	35 ¹ / ₂	35 ¹ / ₂	35 ¹ / ₂	35 ¹ / ₂	35 ⁵ / ₈	36
Laurahütte	126	125 ³ / ₄	123 ³ / ₄	122 ¹ / ₂	122	124
Kurz Wien	90 ³ / ₄	90 ³ / ₄	90 ³ / ₄	90 ³ / ₄	90 ³ / ₄	90 ³ / ₄
Kurz Petersburg	93 ¹ / ₂	93 ¹ / ₁₆	93 ¹ / ₂	93 ¹ / ₂	93 ¹ / ₂	93 ¹ / ₂

(Getreide- und Productenbörse.) Die überaus günstigen Feldberichte, denen gegenüber alle bisherigen Klagen momentan verstummt, hatten eine außerordentlich matte Haltung im Gefolge. Erst am Schluß dieser Berichtsperiode stellte sich eine ziemlich starke Reaction gegen die Rückgänge der vorhergehenden Tage ein; doch bleiben in Ansehung an die matten westlichen Berichte immerhin noch stark reducirte Preise. Weizen sank von 84³/₈ auf 82¹/₄ um zu 83¹/₈ per Juli fest zu schließen. Für Roggen, welcher von 59 auf 54 wich und 55 schloß verständig der Depot auf Herbst fast ganz. Es sind große Sendungen unterwegs, doch hat sich auch andererseits die Befandfrage gebessert. Hafer blieb bei regem Begehre unverändert 62³/₄ Thlr. Kübel verlaute in Folge der günstigen Enderesultate und Spiritus holte am Schluß vollständig wieder ein, was derselbe an den vorhergehenden Tagen eingebüßt. Die Schwankungen erreichten ca. 20 Sgr. Eisen und Kohlen mußten wieder eine Kleinigkeit nachgeben, ohne daß die Umsätze darin bemerkenswerthe Fortschritte gemacht hätten. Die Stockungen in der Eisenindustrie werden immer umfangreicher.

R. Von der Russischen Grenze. Sonntagsarbeit. — Handelsverhältnisse in Warschau. — Unterstützungskasse für Haus- und Elementarlehrerinnen der Volksschule in den Russischen Ostsee-provinzen. — Fürsorge für die Landwirthschaft. Der Minister der Staatsgüter verlangt, wie die „Mosk. Ztg.“ berichtet, die Wiedereinführung der 1857 durch das Reglement über die Sonntags- und Feiertags-Ordnung abgeschafften Erlaubniß „zur Verrichtung nützlicher Arbeiten an Sonn- und Feiertagen.“ Für Rußland hat eine solche Aenderung eine außerordentlich wichtige Bedeutung, weil der gebotenen Festtage in der griechisch-orthodoxen Kirche eine überaus große Anzahl ist. — Die Bankrotte sind am hiesigen Platze, schreibt man aus Warschau, förmlich zur Tagesordnung geworden. Die Kassissements der bedeutendsten Handelshäuser folgten einander in der jüngsten Zeit in großer Schnelligkeit. Bei dem letzten Bankrotte beliefen sich die Passiva auf 600,000 Rubel, während die Activa kaum die Hälfte dieser Summe erreichten. Auf dem Geldmarkte herrscht in Folge dessen eine unbeschreiblich starke Panik. — Seit 10 Jahren besteht in Riga eine Unterstützungskasse für Haus- und Elementarlehrerinnen, welche einem wirklichen Bedürfnisse unserer Zeit abhilft und daher immer mehr Ansehung findet. Zu der Unterstützungskasse gehören 459 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 5, 9, 13, 17, und 21 Rbl., und entspricht den dadurch begründeten Anforderungen an die Kasse. Die Eintrittszahlung beträgt bis zum 20sten Jahre 11 Rubel, bis zum 25sten Jahre 16 Rbl., bis zum 30sten Jahre 21 Rbl. und bis zum 40 Jahre 26 Rbl. Die Einnahmen bestanden beim letzten Jahresabschluß in 7,309 Rbl., die Ausgaben nahmen dieselbe Summe in Anspruch; die Activa der Kasse wurden in 48,005 Rubeln nachgewiesen. Dadurch ist den Lehrerinnen Gelegenheit geboten, sich vor der Noth bei eintretenden Krankheiten und im Alter zu schützen. — So sehr man in Rußland allgemein dem Deutschen Volksschulwesen die vollste Anerkennung zu Theil werden läßt, so sehr man bemüht ist, die Vorzüge und bewährten

Einrichtungen desselben vom Westen nach dem Osten zu verpflanzen, so sollte man doch auch in Deutschland gerecht sein in der Beurtheilung der Schulverhältnisse in den Baltischen Provinzen und es nicht übersehen, daß dort die erhabenen Ideen Pestalozzi's mehr benutzt werden als in Deutschland. Die armen lettischen Mütter übernehmen es, ihren Kindern auch die Sponderinnen der geistigen Nahrung zu sein, indem sie denselben das Lesen, die biblische Geschichte, die einfachsten Zahlenverhältnisse und den Gesang von 2 Chorälen lehren. Im 11. Lebensjahre treten die Kinder in die Gemeindeschule, worin der Unterricht ganz unentgeltlich erteilt wird. Die Schulen sind nur vom November bis Ende April geöffnet. Aber wie wird in dieser kurzen Zeit emsig gelernt: vom frühen Morgen bis zum Abend, mit Ausnahme der Zeit für Mahlzeiten. Die Kinder übernachten in der Schule, und gehen nur am Sonnabend nach Hause, um am Montage mit neuen Mundvorräthen versehen zurückzukehren. Die Eltern schicken Kartoffeln, Grütze, Erbsen, Salz, Fett, Fleisch und allwöchentlich frisches Brod; von der Gemeinde ist eine Köchin angestellt und besoldet, und nach einer Verfügung der Kreis-Landschulbehörde wird darüber sorgfältig gewacht, daß die Kinder täglich dreimal warme Mahlzeiten erhalten. Obgleich in solchen Gemeindeschulen zuweilen 110 Kinder beisammen wohnen und die Knaben in einem, die Mädchen in einem andern Raume auf Heusäcken schlafen, kommen Epidemien nirgends vor; nur selten hört man von Augenkrankheiten. Bei den bedeutenden Entfernungen, die diese armen lettischen Schulkinder im strengen Winter zu durchwandern haben, ehe sie ihr einsam gelegenes, meist aber sehr freundlich ausgestattetes Schulhaus erreichen, ist das Zusammenkommen für die ganze Woche unerlässlich. Man rechnet 3 Schuljahre für die lettischen Kinder, in denen sie während der Wintermonate zu ihrem Lehrer ziehn. Im Sommer wird das im Winter Erlernete durch Repetitorien erhalten die der Lehrer, auch der Pastor und sein Gefolge ab und zu veranstaltet. Die lettische Schule lehrt im ersten Jahre die Kinder ihr Lesen vervollkommen, das Schreiben auf der Tafel, leichtes Kopfrechnen, die drei ersten Species, Ateichismus und biblische Geschichte. Im zweiten Jahre wird alles Begonnene weiter ausgedehnt und je nach der Befähigung der Kinder beginnt der Unterricht im Deutschen oder Russischen. Die Erlernung des Ersteren eröffnet den Eintritt in die höhern Lehranstalten des Landes; die der letzten Sprache kürzt den Militärdienst. Im dritten Jahre wird alles Erlernete befestigt und erweitert, auch wird das Nöthigste von Geschichte und Geographie in den Lehrplan aufgenommen. Nach ihrem Auscheiden aus der Schule wird die Jugend bis zu ihrem 17. Jahre, wo gewöhnlich erst die Einsegnung erfolgt, stets zu Repetitorien an den Hauptorten des Kirchspiels versammelt. Sommer häufiger kommt es jetzt vor, daß Letten ihre Söhne Theologie studiren lassen. Die Letten sind überhaupt ein intelligentes, äußerst bildungsfähiges Volk; es ist nur zu beklagen, daß durch die jung-lettische Bewegung diesem schönen Aufblühen einer höhern Bildung zugleich eine feindselige Richtung gegen alles Deutschthum anezogen wird, dem doch die Letten diese geordneten Schuleinrichtungen allein zu verdanken haben. — Im August d. J. tritt, wie der „Golos“ erfahren hat, die zur Erforschung der Lage der Landwirtschaft und der landwirthschaftlichen Productionen in Rußland nach der Verordnung des Ministeriums der Reichs-Domänen unter dem Vorsteh des Generaladjutanten Ignatjew in Petersburg zusammen. Von den der Berathung der Commission unterbreiteten Propositionen heben wir folgende hervor: 1) Gesetzgebung über das Recht der Nutzung der Gewässer und über die Bildung privater Genossenschaften zur Trockenlegung und Bewässerung von Ländereien; 2) die Frage der Viehverversicherung; 3) Aufstellung von Regeln über den Viehtransport auf Eisenbahnen; 4) Verstärkung der ländlichen Polizeigewalt und die Vereinfachung des Gerichtsverfahrens in Sachen von Walddefraudationen; 5) die Aufforderung an die Landwirthschaftsinstitutionen zur Unterstützung der Lorzgewinnung, der Steinkohlen, der Ziegel- und der Dachpinnenproduction durch gewisse Vergünstigungen bei Versicherung der Gebäude gegen Feuergefahr und bei der landwirthschaftlichen Besteuerung; 6) Beschränkung häufiger Umtheilungen der Gemeindegüter befürdlichen Felder; 7) Beseitigung von Mängeln in der bäuerlichen Selbstverwaltung; 8) Erleichterung der gerichtlichen Untersuchung in Angelegenheiten der Dienstverträge. Der „Golos“ fügt den Wunsch hinzu, daß die gewissenhafte Betheiligung der communalen Vertreter dem Lande einen solchen Nutzen bringen möge, welcher das Vertrauen der Staatsregierung vollständig rechtfertigt.

Auch in diesem Jahre wurde der Strom in Ruß nur zu häufig durch große, ganz polzeiwidrig dabelst angehäufte Holzmassen, die oft stundenlang jede Bewegung der passirenden Fahrzeuge hemmten, gespeert.

Am auch nur in beschränktem Maße eine angemessene offene Passage für die Rähne und Dampfer zu erlangen, ist es unumgänglich nöthig, daß eine strengere Strompolizei in Ruß ausgeübt werde.

Die Binnenschiffahrt wurde am 2. April eröffnet, und wurde durch den medio November eintretenden Frost nach Litsit hin am 21. November geschlossen. In der letzteren Hälfte des November trat Regenwetter ein, die Passage im Gaff wurde wieder frei, so daß die Labiau wie Granz-Königsberger Dampfer ihre letzten Fahrten am 7. December machten. Eine Eisstopfung bei Ruß wurde durch das steigende Wasser im Memelstrom in der ersten Hälfte des December beseitigt, die Fahrt nach Litsit wurde wieder eröffnet, und konnte der neue Bugfirdampfer „Schwarzort“ noch am 23. December Rähne aus dem Strom her bugfieren.

Es kamen binnenwärts hier an:

1444 Rähne, beladen mit Holzwaaren, Stäben, Getreide, Lumpen, Knochen u., sowie leer, durchschnittlich 40 Last groß,

20 Dachten aus der Elbinger Niederung mit Obst und Käse,
533 Rähne mit Heu,
1406 Fahrzeuge mit Fischen,
732 = = Gemüse,
87 = = Butter,
200 = = Kartoffeln,
307 = = Brennholz,
52 = = Dorf.

4781 Fahrzeuge mit ca. 73,000 Last, gegen 4086 Fahrzeuge mit 72,000 Last in 1873 und 4347 = = 75,000 = = 1871.

Via Granz nach Königsberg fuhr täglich — Sonntage ausgenommen — Dampfer „Terranova“ tour und retour und beförderte hauptsächlich Passagiere, während die hölzernen Schraubendampfer „Möwe“ und „Memel II.“ sowie die eisernen Schrauber „Phönix“ und „Germania“ regelmäßige Verbindung über Labiau und Lapien mit Königsberg unterhielten, und hauptsächlich den Güterverkehr vermittelten.

Die Verbindung mit Litsit und den Zwischenstationen wurde durch die Raddampfer „Gondor“ und „Falk“ unterhalten und besorgten dieselben den Personen- und Gütertransport.

An der Nordmoole sind im Jahre 1873 Arbeiten nicht vorgekommen, und zur Erhaltung eines normalen Fahrwassers auch nicht nöthig gewesen.

Zur Erhaltung der Nordmoole und des Fahrwassers ist die Uebermauerung derselben genehmigt, und wird im Jahre 1874 damit der Anfang gemacht werden, mit der Anfuhr des Steinmaterials wird begonnen.

An der Südmoole sind Reparaturen nicht nöthig gewesen. — Im Seegatt war während des ganzen Jahres eine durchschnittliche Wassertiefe von 22 Fuß rheinländisch. Vermittelt Dampf- und Handbagger-Maschinen sind im Jahre 1873 16,616 Cubikmeter feste Masse im Winterhafen ausgehoben worden. Auch sind die der Baggerung hinderlich gewesenen, im Boden eingelagerten großen Steine mittelst Steinhebeapparate und Steinjang-Fahrzeuge ausgehoben und beseitigt worden.

Die Herstellung einer Reibewand vor dem westlichen Winterhafen-Abschlußdamm ist bewirkt.

Die im vorjährigen Berichte erwähnte Herstellung einer Ladebrücke zur Vermehrung der Anlegestellen, namentlich für größere Dampfer, ist in der Ausführung begriffen.

Das Rettungswesen für Schiffbrüchige bei Strandungen vertreten durch 3 Rettungsboote, Norbische Schieß- und Raketenapparate in 3 verschiedenen Stationen, in der Nähe des Hafens in festen Schuppen untergebracht, ist ebenfalls durch sorgfältige Unterhaltung im besten Zustande. Für das bei Mellneraggen stationirte Rettungsboot „Königsboot“ sind in Stelle der Gummiblasen 102 Stück kupferne Luftkisten an den innern Seitenwänden des Bootes angebracht, wie dies bei den andern beiden Rettungsbooten der Fall ist, da Gummiblasen nicht zuverlässig sind.

Außer diesen vom Staate errichteten und unterhaltenen Stationen sind noch 3 dergleichen am Seestrande in Nimmerfath, Schwarzort und Ridden vorhanden, die von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger angelegt sind und unterhalten werden. Auf der Station bei Schwarzort ist noch ein großes Fischerboot für Staatskosten angeschafft und unterhalten.

In dem Fahrwasser bei Schwarzort hat sich nichts verändert, es ist jeberzeit auch bei dem niedrigsten Wasserstande zu passiren gewesen.

Die sich in der Granz-Beek eingestellten Verschaltungen sind durch Baggerung mittelst Dampfbagger beseitigt.

Die Ausichten für Frachten und Rheberei, haben sich selbst über unsere Erwartung erfüllt. Es hat bis zum Schlusse des Jahres eine stetige fortwährende Steigerung

der Frachten stattgefunden. Die Holzfrachten eröffneten mit 16 s per Load sichte Balken nach London, andere Häfen im Verhältnis, und hielten sich so bis Mai, wo sie auf 17 s gingen, um dann in successtvoller Steigerung im Spät-Herbst bis zur Höhe von 22 s zu gelangen. Nach einzelnen Häfen des Canals und Irlands wurden sogar im Verhältnis noch höhere Frachten bewilligt. Nicht ganz so bedeutend war die Steigerung der Frachten für Flachs, Lumpen, Getreide und Dielen, und fand dieselbe erst im Spät-Herbst statt, da bis dahin das Angebot von kleineren Schiffen genügend war, und von Flachs und Getreide die Vorräthe nur unbedeutend waren. Dagegen stiegen bei dem so bedeutenden und lebhaften Gesichte in eichenen Stäben die Frachten für diesen Artikel rapide und erreichten im Spät-Herbst eine seltene Höhe.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Tokai, aus dem Ungarischen.

„Die heilige Barbara“.

1.

Das Eisene Thor.

Eine Gebirgskette, mittendurch gebrochen, vom Gipfel bis zur Sohle, und zwar in einer Strecke von vier Meilen; dieser Schlund heißt „Eisene Thor“. Senkrecht aufsteigende Felswände von 600 — 3000 Fuß Höhe bilden die Seiten dieser kolossalen Oeffnung, und ihre Mitte, der Riesenstrom unserer alten Welt, der bei den Römern „Ister“ hieß, jetzt aber den Namen „Donau“ trägt und, weither kommend von der Ostgrenze Deutschlands, Oesterreich und Ungarn durchzieht, um durch dies „Eisene Thor“ über türkisches Gebiet zu strömen und sich zuletzt durch drei Mündungen in's Schwarze Meer zu ergießen.

Hat die wuchtig andrängende Wassermasse sich einst dies Thor gebrochen, oder sprengte das unterirdische Feuer diese Gebirgskette? Schuf ein Werk Neptun oder Vulkan, oder beide zusammen? Es ist jedenfalls ein Götterwerk! Und ein Aehnliches vermögen sogar unserer heutigen Zeit eisenfäustige Menschen nicht zu schaffen, so sehr sie sich auch bemühen es den Göttern gleich zu machen.

Von dem Walten des einen dieser Götter finden sich noch heute Spuren auf dem Karst der „Fruska Gora“, in Form verstreut umherliegender petrifizirter Seemuscheln, sowie in der „Verani-Höhle“ in fossilen Ueberresten meerbewohnender Saurier. Und von dem andern Gotte erzählen die Basalte auf der „Piatra Detonata“. Den dritten, den Menschen mit der stählernen Hand, verkünden die in den Felsen eingehauenen langen Ufergalerien, eine Chaussee, die zugleich überwölbt ist, die Pfeilertrümmer einer riesigen Steinbrücke die in die Felswand basreliefartig eingemeißelte Denktafel, und endlich der mitten im Strombett ausgehauene, hundert Fuß breite Kanal, durch welchen auch größere Schiffe fahren können.

Das „Eisene Thor“ hat eine zehntausendjährige Geschichte, und vier Nationen, die Römer, die Türken, die Rumänen und die Ungarn — jede gab ihm in ihrer eigenen Sprache eine besondere Benennung.

Es ist, als nähten wir uns einem von Riesen erbauten Tempel mit Pfeilern, welche aus Felsblöcken bestehen, und mit thurm hohen Säulen, die sich als wunderbare Kolosse bis zu den hoch oben schwindelnden Friesen erheben, in denen die Phantasie Heiligenstatuen zu erblicken vermeint. Und diese Tempelhalle vertieft sich in eine vier Meilen lange Perspektive, macht Wendungen, dreht sich mäandrisch, zeigt neue Dome mit anderen Mauergруппierungen, anderen Wunderformationen. Die eine Wand ist glatt wie polirter Granit; rothe und weiße Adern durchziehen sie in ganzer Länge, wie Buchstaben einer geheimnißvollen Götterschrift. An anderer Stelle ist das ganze Felsenblatt roßbraun, als wäre es aus gediegenem Eisen. Hier und da zeugen die schräg liegenden Granitschichten von der kühnen Bauart der Titanen; und bei einer neuen Wendung kommt uns sogar das Portal eines gothischen Domes entgegen, mit spigen Turmknäufen, mit schlanken, dicht aneinandergereihten Basaltpilastern, und aus der Mitte der ruhigen Wand leuchtet ein goldgelber Fleck hervor, gleich der Platte der Bundeslage; dort blüht der Schwefel. Es ist eine Erzblume. Aber auch mit lebenden Blumen prangen die Wände; aus den Rissen der Gesteine hängen sie herab, gleich grünen Kränzen, gehalten von frommen Händen. Es sind riesige Laub- und Nadelholzbäume, deren ernste Massen gelb und rothe Guirlanden sonnenverbrannter Gebüsche durchsprengeln.

Dann und wann unterbricht die endlose, schwindelerregende Doppelmauer eine irgendwo hineinmündende Thalmulde und gewährt den Einblick in ein verborgenes, von Menschen unbewohntes Paradies. Hier zwischen den beiden Felsenwänden brütet tiefdusterer Schatten, und in dies Tagesunkel lächelt,

wie eine Feenwelt, das Bild eines sonnigen Thales hinein, mit seinem Wald wilder Reben, deren reife kleine Rothbeeren den Bäumen farbige Pastosen verleihen und deren buntes Kleinlaub einen Teppich um sie deckt. Keine Menschenbebauung ist im Thale zu schauen. Ein schmales, klares Bächlein schlängelt sich hindurch, aus welchem Hirsche furchtlos ihren Durst löschen. Schließlich aber fällt dieses Bächlein gleich einem Silberstrahle das Felsgestade hinab. Tausende und Tausende fahren an diesem Thale vorüber, und Jeder denkt bei sich: „Was mag da drinnen wohl wohnen?“

Dann bleibt der Thalschlund zurück, und es folgt nun ein anderes Tempelbild — noch großartiger, noch schauriger als die vorigen. Die beiden Uferwände sind einander schon auf 140 Klafter Distanz näher gerückt und ragen 3000 Fuß in den Himmel hinein. Jener weit vorstehende Fels auf der Spitze ist der „Gropa lui Petro“, d. h., aus dem Rumänischen verdeutsch, der Sarkophag des heiligen Peters; und ihm zu beiden Seiten jene andern beiden titanenhaften Steinformationen, das sind seine Apostelgefährten. Gegenüber der Felskoloss ist der „Babile“; und jener die Aussicht verschließende heißt „Columbaczka Mali“, zu Deutsch der große Taubensfels. Der eine aber, dessen graue Zinne den Taubensfels überragt, das ist der weithin sichtbare „Rasbojnik Beli“, der hohe Räuberberg.

Und zwischen diesen beiden Wänden fließt tief unten im Steinbette die Donau.

Der große, majestätische Ur-Strom, der Ister, welcher gewohnt ist, auf Ungarns weiter Ebene in einem Flußbette von tausend Klafter Breite sich dahin zu wälzen, in würdevoller Ruhe tändelnd mit den Weiden, die von den Ufern aus sich zu ihm hinabneigen, dahinschweifend auf blumenreiche schöne Wiesen und plaudernd mit leise klappernder Mühlen, hier ist er eingezwängt in ein Felsjoch von bloß 140 Klafter Breite. Ha! mit welchem Zorn er hindurchbricht! Die mit ihm bis hierher kamen, sie kennen ihn nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Geeignete Lokalitäten zum Bureau des Landrathsamts und zur eigenen Wohnung sucht miethweise vom 1. October cr. **v. Gramatzky.**

Ein guter Flügel ist sofort zu vermieten.

Holzstraße 28, oben.

Zwei Stuben, Kammer nebst separater Küche und Keller, für eine Familie sind Jungferstraße Nr. 5 zu vermieten. Außerdem sind dabelst zwei Stuben, Kammer nebst separater Küche und Keller Jungferstr. Nr. 5 neben dem Friedrichmarkt zu vermieten.

Eine untere freundliche **Wohnung**, bestehend aus 4 zusammenhängenden Zimmern, sowie allen Bequemlichkeiten, ist vom 1. September cr. zu vermieten.

Friedrichmarkt 13a.

Polangenstr. Nr. 30.

ist die obere Wohngelegenheit, bestehend aus vier Stuben nebst Bequemlichkeiten vom 1. Oct. c., auf Wunsch auch von sofort zu vermieten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Kabinett ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein nüchternen zuverlässiger **Factor** für's **Holz-Geschäft** wird gesucht bei hohem Lohn. Näheres **Schlewies-Str. 2.**

Ein ordentl. Hausmann

wird gesucht von **F. Schinkel.**

Einen ordentl. Hausmann sucht **L. Schultz**, Friedrich-Wilhelmstraße 27.

Einen Laufburichen für die Nachmittage sucht **L. Schultz**, Friedrich-Wilhelmstraße 27.

Ein ordentlicher zuverlässiger **Hausmann** findet bei hohem Lohn eine gute Stelle bei **Gebr. Ephraim.**

Ein ordentlicher Laufburche kann sich melden bei **Veidt & Follmann.**

Einen Lehrling sucht **Schrader**, Schneidermeister, Roßgartenstraße Nr. 5.

Einen Lehrling sucht **F. W. Fest**, Klempnermeister.

Ein Lehrling für's Materialwaarengeschäft kann sofort eintreten. **O. F. Daudert.**